

Missale: Druck von Francesco und Nicolo Pezzana, Venedig, 1770. Brauner Ledereinband mit schöner Goldpressung.

Missale.

Lederstuhl: Lehnstuhl, Holz mit Lederüberzug. XVII. Jh. (Sakristei).

Lederstuhl.

Glocken: 1. Die große Glocke mit der Umschrift am oberen Rande: *Jesus Nasareus Rex Judeorum 1708* und der Relieffigur des hl. Michael zersprang 1910 und wurde 1911 von Oberascher umgegossen. 2. Umschrift am oberen Rande in gotischen Minuskeln: *Ave Maria etc.* Am Glockenbalken die Jahreszahl 1732.

Glocken.

Im Orte eine Reihe schöner alter Bauernhäuser. Besonders erwähnenswert eines am Wege nach Seekirchen, mit hölzernem Obergeschosse. Am steinernen Türstock die Jahreszahl 1837 (Fig. 186).

Bauernhäuser.
Fig. 186.

Weng am Wallersee, Dorf

Archivalien: Pfarrarchiv Köstendorf.

Literatur: PILLWEIN, Salzachkreis 262. — DÜRLINGER, Handbuch 238.

Schon die *Notitia Arnonis* verzeichnet „Uangin“ unter den ältesten Besitzungen der Salzburger Kirche (HAUTHALER, *Salzb. U.-B.* 1, 8) und an anderer Stelle (a. a. O. 51) heißt es ausdrücklich „super locum Uualarseo ad Uuengi“.

Filialkirche zum hl. Leonhard.

Filial-
kirche.

Auch über die ältere Geschichte dieses ohne Zweifel uralten Kirchleins fehlen uns alle Nachrichten. Die Visitation von 1614 berichtet von drei Altären, von denen aber nur der Hochaltar und der rechte geweiht waren, „tertium adhuc prophanum et absque imagine decenti reperitur.“ 1678 macht Tischler Bernhard Eberl von Neumarkt einen neuen *getäfelten Oberboden*. 1687 erhält Simon Fries, Bildhauer in Salzburg, für *Machung des neuen Altars* 50 fl. und Hans Dürnrreuter, Bürger und Zinngießer zu Mattighofen, für eine neue zinnerne Ampel 3 fl. 41 kr., 1689 der Tischler Georg Michel in Salzburg für den Altar 13 fl. und der Maler (Mathias Wichelhamer) für die Fassung 30 fl. 1725 wird von Ferdinand Siegmund Amende ein neuer Kelch gegen einen alten um 30 fl. eingetauscht. 1727 macht Andrä Martin, bgl. Hofschmied in Neumarkt, neue Fenstergitter (53 fl. 18 kr.) und Veit Mödlhamer, Tischler ebendort, Kirchenstühle (16 fl.), derselbe 1730 vier *Evangelistentafeln* (3 fl. 30 kr.). 1740 gießt Johann Hackl in Salzburg eine Glocke um.

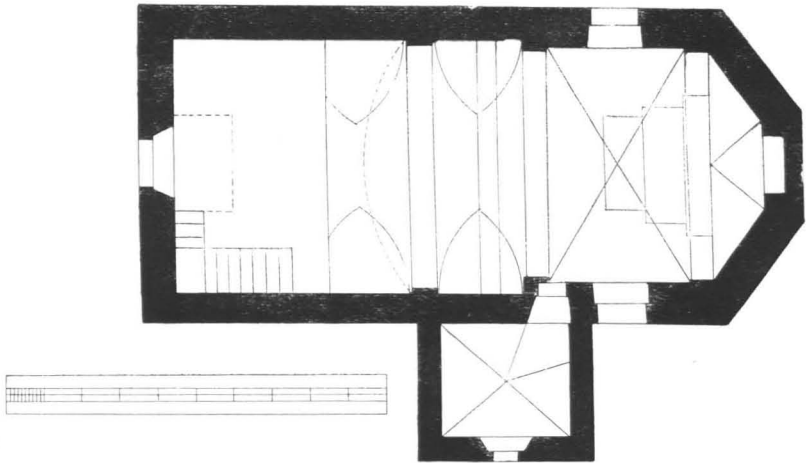


Fig. 187 Weng, Filialkirche, Grundriß 1:200 (S. 187)

Charakteristik: Kleines einschiffiges, barockes Kirchlein mit dreiseitigem Abschlusse, flachbogigem Tonnengewölbe mit Stichkappen und hölzernem Dachreiter (Zwiebelhelm) über dem Südgiebel (Fig. 187). Einfacher barocker Schnitzaltar.

Charakteristik.
Fig. 187.

Lage: Auf einem kleinen grasbewachsenen Hügel, der nach O., W. und S. abgemauert ist, isoliert inmitten der kleinen Ortschaft gelegen. Nach N. orientiert.

Lage.

Äußeres:

Äußeres.

Verputzter und weiß gefärbelter Bruchsteinbau.

Langhaus und Chor: S. Glatte Giebelfront, oben abgeschnitten. Unten in der Mitte spitzbogige Tür mit abgeschrägter Laibung, davor hölzerner Vorbau. — O. Links oben zwei ungleich große flachbogige Fenster. — N. Dreiseitiger Abschluß. — W. Zwei flachbogige Fenster. — Mit Ausnahme der Südseite umlaufendes breites Hohlkehlgesims. Ziegelsatteldach, nach N. mit Schindeln abgewalmt.

Langhaus
und Chor.

- Turm.** Turm: Über dem Giebel im S. Quadratisch, Holz mit Schindelbelag, vier rundbogige Schallfenster, Hohlkehlgesims; Doppelzweibeldach, Schindel, rot gestrichen, mit den aufgemalten Jahreszahlen 1836 und 1894; vergoldeter Knauf und Kreuz.
- Sakristei.** Sakristei: Im O. des Chores, rechteckig. Im O. kleines vergittertes Fenster mit abgeschrägter Laibung. Nach O. abgewalmtes Schindelsatteldach.



Fig. 188 Weng, Filialkirche, Hochaltar von Simon Fries, 1689 (S. 189)

- Inneres.** Inneres:
Hell. Modern ausgemalt. Tonnengewölbe.
- Langhaus.** Langhaus: Flachbogiges Tonnengewölbe; drei rechteckige Felder mit je zwei rundbogigen Stichkappen, zwei Gurtbogen auf flachen Pilastern mit profilierten Kapitälgesimsen. Im S. eingebaut hölzerne Musikempore mit flachem Boden, gerader Brüstung, mit hölzernem Stiegenaufgang im O. Die spitzbogige Tür im S. und die drei Fenster stehen in flachbogigen Nischen.
- Chor.** Chor: Sehr wenig einspringend. Rechteckig mit dreiseitigem Abschluß. Fußboden um zwei Stufen erhöht. Gewölbe gleichhoch wie im Langhaus. Rechteckiges, barockes Kreuzgewölbe, Abschlußgewölbe mit drei Segmenten; zwei flachbogige Gurtbogen auf Pilastern wie im Langhaus. Die beiden seitlichen Fenster

stehen in flachbogigen Nischen mit abgeschrägter Laibung. Im O. rechts kleine rundbogige Tür mit abgeschrägter Laibung. Im N. hinter dem Altar vermauerte spitzbogige Fensternische.

Sakristei: Niedriger Raum mit gratigem Kreuzgewölbe. Das kleine Fenster im O. in flachbogiger Nische.

Einrichtung:

Altar (Fig. 188): Freistehend. Einfache, braun lackierte Holzmensa auf zwei Stufen. Dahinter Aufbau Holz neu gefaßt, gelb und rotbraun lackiert, vergoldete Zierate. Predella mit seitlichen vorspringenden Postamenten; die Felder verziert mit geschnitzten, vergoldeten Blattgebilden und zwei Cherubsköpfen (Holz, polychromiert). Im Hauptteil zu beiden Seiten des rundbogigen Altarbildes zwei Pilasterbündel mit einfachen Gesimsen, besetzt mit zwei versilberten Muscheln und darüber zwei Cherubsköpfen (Holz, polychromiert). Daneben vergoldete breite Ranken. Über dem Altarbild vergoldete Blätter und Früchte und ein polychromierter Cherubskopf. Gerades Gesims mit geschweiften Giebelansätzen. Im kleinen Giebelaußsatz kleines Gemälde, in oben und unten rundbogig ausgebogenem Rahmen, von vergoldeten Zieraten umgeben, darüber Dreiecksgiebel mit polychromiertem Cherubskopf und Kreuz. Über den Giebelansätzen zwei polychromierte Cherubsköpfe.

Gemälde: Öl auf Leinwand. 1. Altarbild. Der hl. Leonhard, ganz übermalt, gering. — 2. Aufsatzbild. Die Krönung Mariens durch die hl. Dreifaltigkeit, mittelmäßig.

Statuen: Zu beiden Seiten des Altarbildes, Holz neu polychromiert. Der hl. Bartholomäus (Messer) und der hl. Wolfgang (Kirchenmodell und Beil), tüchtige Arbeiten.

Der ganze Altaraufbau stammt aus den Jahren 1687 bis 1689. Den Aufbau machte der Tischler Georg Michel in Salzburg, die Schnitzarbeiten der Bildhauer Simon Fries in Salzburg, die Fassung Mathias Wichlhamer (vgl. S. 187).

Tabernakel: Vor die Predella, zwischen die beiden Postamente gestellt. Holz, ganz vergoldet. Geschwungen profiliert, reich mit Rokokoranken und Rocailles verziert. Vorne vor versilberten Wolken zwei vergoldete Cherubsköpfchen, darüber rundbogige Tür mit vergoldetem Kruzifix vor Muschelniche. Als Bekrönung stehender Putto mit den Attributen des hl. Leonhard (Pedum und Kette). Hübsche reiche Rokokoarbeit, Mitte des XVIII. Jhs. (Fig. 189).



Fig. 189 Weng, Filialkirche, Rokokotabernakel, um 1750 (S. 189)

Weihwasserbecken: Als Weihwasserbecken dient ein eingemauerter sogenannter Fackellöschstein, ein mäßig hoher zylindrischer Stein mit vier kleinen runden Vertiefungen.

Gemälde: Im Langhaus. 1. Öl auf Leinwand. Großes rundbogiges geschlossenes Gemälde, die Anbetung der Hirten. Schwache Arbeit, XVII. Jh.

2. Öl auf Leinwand. Kopie eines gewandeten Madonnenwallfahrtsbildes in schönem Rokokorahmen mit geschnitzten versilberten Verzierungen. Mitte des XVIII. Jhs.

3. Öl auf Holz. Fünfzehn Kreuzwegbilder, gute Arbeiten, signiert (auf dem XV. Stationsbilde): 1799 Math. Schauer.

Skulptur: Kruzifix. Vom Triumphbogen herabhängend. Holz, neu polychromiert. An den dreipaßförmigen Balkenenden vier Cherubsköpfe. Tüchtige Arbeit vom Ende des XVII. Jhs., 1894 neu gefaßt.

Glocken: 1. Kleinere Glocke: Madonna, St. Georg. Inschrift: *Johann Oberascher goss mich in Salzburg 1808.*

2. Größere Glocke, 1897 von Josef Oberascher in Salzburg gegossen.

Sakristei.

Einrichtung.

Altar.
Fig. 188.

Fig. 189.

Weihwasser-
becken.

Gemälde.

Skulptur.

Glocken.